

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 64 (2013)

Heft: 4

Rubrik: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

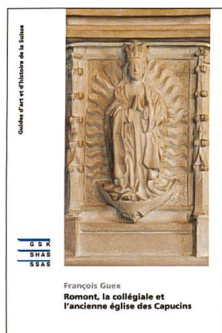
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Kunstführer Serie 94

Die zweite Serie 2013 der Schweizerischen Kunstführer wird im Dezember an die Abonentinnen und Abonenten verschickt. Ein Blick auf die einzelnen Hefte zeigt die Vielfalt der Themen.

Romont, la collégiale et l'ancienne église des Capucins

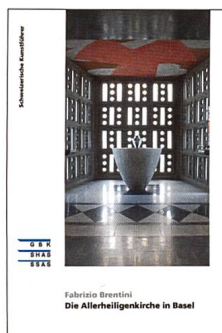


François Guex,
44 p., n° 928, CHF 13.– (fr., dt.)

La collégiale Notre-Dame de l'Assomption est un des édifices gothiques les plus importants du canton de Fribourg. Malgré une longue succession de chantiers pendant le XIV^e et le XV^e siècle, ses constructeurs ont su intégrer différentes tendances stylistiques. La générosité de la noblesse régionale et des bourgeois de la ville a permis à de nombreux artistes d'y laisser leurs œuvres en bois et en pierre, en verre et en fer.

Simplicité et élégance sont réunies dans l'église des Capucins, de 1747, qui abrite un remarquable ensemble d'autels de style Régence. Une série de peintures murales exaltant quelques capucins exemplaires apporte une touche d'imagerie populaire. Romont est une ville savoyarde fondée en 1244. Sa collégiale témoigne de la persévérance d'une petite collectivité consciente de son rang, tandis que son église des Capucins reflète les formes de piété des temps modernes.

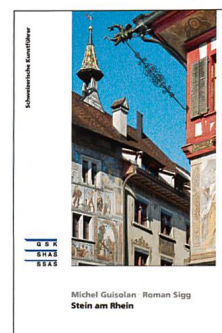
Die Allerheiligenkirche in Basel



Fabrizio Brentini,
36 S., Nr. 931, CHF 12.–

Die von Hermann Baur projektierte und 1951 eingeweihte katholische Allerheiligenkirche in Basel zählt zu den berühmtesten europäischen Sakralbauten der Nachkriegszeit. Um eine optimale Entfaltung der Liturgie zu ermöglichen, reservierte der Architekt für den Chorraum nicht weniger als ein Drittel der Grundfläche. Die hohe Halle wird lediglich durch schlanke Säulen unterteilt, die eine beeindruckende Quertonnendecke tragen. Im Verlaufe der letzten 60 Jahre kam eine Sammlung von Kunstwerken zustande, die teilweise von weltbekannten Bildhauern und Malern ausgeführt wurden. Ein besonderes Juwel ist die Taufkapelle mit dem Taufstein von Jean Arp und der Deckenmalerei von Ferdinand Gehr.

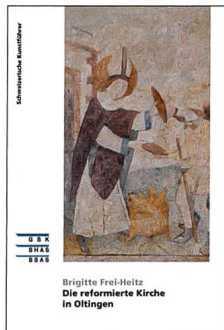
Stein am Rhein



Michel Guisolan, Roman Sigg,
84 S., Nr. 932–933, CHF 19.–

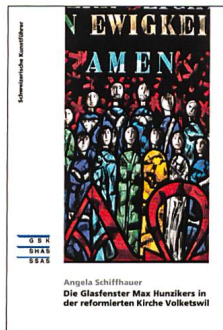
Stein am Rhein war 1972 Träger des ersten Wakkerpreises für vorbildliche Ortsbildpflege. Das von modernen Industrie- und Wohnquartieren umgebene Städtchen bietet trotz zweier Grossbrände und einer Bombardierung ein Stadtbild von seltener Vollständigkeit und Geschlossenheit. Es wird geprägt durch eine Anzahl markanter Gebäude wie das ehemalige Benediktinerkloster, die Stadtkirche, das Rathaus, das Zeughaus, die noch bestehenden Stadttore und Türme und den einstigen Marktplatz mit den ihn umgebenden Bürgerhäusern. In den Gassen wechseln in rascher Folge trauf- und giebelseitige Häuser mit völlig unregelmässigem Grundriss. Sie bezaubern den Betrachter mit ihren Fassadenmalereien aus verschiedenen Epochen, mächtigen Treppengiebeln, abwechslungsreichen Erkern, Staffelfenstern und Schildern. Den Besuchern empfehlen wir, sich auch auf «Abwege» zu begeben, um abseits der touristischen Hauptwege einnehmende Gässchen und verträumte Winkel dies- und jenseits des Rheins zu entdecken.

Die reformierte Kirche in Oltingen



Brigitte Frei-Heitz,
32 S., Nr. 934, CHF 12.–

Die Glasfenster Max Hunzikers in der reformierten Kirche Volketswil



Angelica Schiffhauer,
28 S., Nr. 935, CHF 11.–

Die Pfarrkirche St. Marcellus in Gersau



Michael Tomaschett,
36 S., Nr. 936, CHF 12.–

Das spätgotische Ensemble in ummauertem Kirchhof mit der Kirche St. Nikolaus, dem Pfarrhaus, Beinhaus und der Scheune bildet ein selten harmonisches Ganzes. Von herausragender Bedeutung ist der spätgotische Wandbilderzyklus in der Kirche. Die Ausmalung fällt in einen Zeitraum, in dem verschiedene Kirchen auf der Landschaft und in der Stadt neu ausgemalt worden sind. Die Chormalereien von Oltingen gehören zu den bedeutendsten Kunstwerken der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in der Region Basel. Sie reflektieren die durch Konrad Witz eingeleitete Weiterentwicklung der perspektivischen Bildkomposition und vermitteln die modernen Strömungen der damals zeitgenössischen Kunst auf einem hohen künstlerischen Niveau.

Die reformierte Kirche in Volketswil vermittelt im Innern den Eindruck eines schlichten und einheitlichen Raumes, der ganz von seinen farbigen Glasfenstern bestimmt wird. Geschaffen sind sie vom Schweizer Maler, Graphiker und Glasmaler Max Hunziker (1901–1976). Der Künstler entfaltet darin seine figürlichen Bildwelten in der für ihn unverwechselbaren Formsprache: symbolisch, poetisch, expressiv und von hoher graphischer Meisterschaft. Der monumentale Scheibenzyklus Hunzikers macht die Kirche in Volketswil zu einem Juwel und bedeutenden Zeugnis der modernen Schweizer Glasmalerei aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Das Dorf Gersau liegt unterhalb der Rigi Scheidegg idyllisch am Ufer des Vierwaldstättersees. Sein Wahrzeichen ist die 1807–1812 errichtete, erstaunlich repräsentative Pfarrkirche St. Marcellus. Planer und Bauleiter war der aus dem Vorarlberg stammende Einsiedler Klosterarchitekt Br. Jakob Natter. Namhafte Baukünstler wie der Stuckator Johann Josef Moosbrugger, der Maler Josef Anton Messmer oder der Bildhauer Franz Abart waren an der integral erhaltenen originalen Ausstattung beteiligt. Am Bau und am festen Mobiliar treten neben traditionellen Elementen auch äusserst fortschrittliche Formen auf.

Bitte beachten Sie:

Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich und können mit dem Talon am Schluss des Hefts bestellt werden.

Vorschau / A paraître / In preparazione

Das Rathaus in Basel
Die Pfarrkirche St. Martin in Tafers
Waldfriedhof in Schaffhausen
Die Campagne Oberried in Belp
Das Beatrice von Wattenwyl-Haus in Bern (dt., fr., it., en.)
Schloss Wartenfels bei Lostorf
Avenches (dt., fr.)
Ortsführer Riehen
Das Neumünster in Zürich



Wieder- eröffnung Uhrenmuseum Beyer Kostbare Zeitmesser aus drei Jahr- tausenden

Von Sonnen- und Wasseruhren,
Turmuhr, Prunk-Pendulen,
Taschenuhren in kunstvollen
Gehäusen bis zum Prototyp der
ersten Quarz-Armbanduhr:
Ein Besuch lohnt sich!

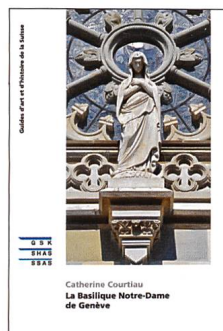
Öffnungszeiten

Montag–Freitag 14.00–18.00 Uhr
Führungen nach Vereinbarung

BEYER
UHREMUSEUM

Bahnhofstrasse 31 · CH-8001 Zürich
Tel +41(0)43 344 63 63
www.beyer-uhrenmuseum.com

La Basilique Notre-Dame de Genève



Catherine Courtiau,
80 p., n^{os} 937–938, CHF 20.–

La Basilique Notre-Dame de Genève, conçue dans un style gothique de la première moitié du XIII^e siècle, emprunt stylistique unique à Genève au XIX^e siècle, réunit un vaste éventail de vitraux, un décor sculpté et peint, ainsi qu'un mobilier liturgique qui présentent une richesse historique insoupçonnée.

La cession d'un terrain des fortifications par le gouvernement radical de James Fazy en 1850 permit d'ériger l'église Notre-Dame, entre 1851 et 1859, avec les dons réunis par des prêtres quêteurs, sur l'ancien bastion de Cornavin, pendant l'aménagement de la première gare du même nom. La construction fut effectuée d'après les plans de l'architecte Alexandre-Charles Grigny, d'Arras dans le Pas-de-Calais, et placée sous la responsabilité de l'architecte genevois Jean-Marie Gignoux.

Victimes du *Kulturkampf*, les catholiques romains furent chassés en 1875 de leur sanctuaire au profit des catholiques chrétiens et ne le rachetèrent qu'en 1912. L'église fut érigée au rang de basilique mineure en décembre 1954.

Der Monte Verità von Ascona



Mara Folini,
44 S., Nr. 939–940, CHF 13.–

«Aus dem Leben einiger Menschen will ich erzählen, welche innerhalb der heute allgemeinen, auf Egoismus und Luxus, auf Schein und Lüge gebauten Verhältnisse aufgewachsen, und teils durch Krankheit körperlicher, teils durch Krankheit gemüthlicher Art zur Erkenntnis gelangt, Umkehr machten, um ihrem Leben eine natürlichere und gesündere Wendung zu geben. Wahrheit und Freiheit in Denken und Handeln sollten künftig als teuerster Leitstern ihr Streben begleiten» (Ida Hofmann-Oedenkoven 1906).

In diesem Kunstführer werden sowohl die Geschichte und die Hintergründe des Monte Verità von den Anfängen der Kolonie bis heute beleuchtet, die wichtigsten Personen vorgestellt als auch die Gebäude auf dem «Berg der Wahrheit» beschrieben.